Das mit ägyptischem Glossarium und Anmerkungen versehene Buch vermag natürlich nur der engere Fachmann zu beurteilen. Für den Laien ist es schon der Problemstellung wegen eine interessante Lektüre.

H. Fischer

3. E. CAMPBELL und J. COLTON, *The Surgery of Theodoric ca A.D. 1267*. Translated from the Latin, Volume one (Books I and II). 223 Seiten, eine farbige Tafel. Appleton-Century-Crofts, Inc., New York 1955.

Der Dominikanermönch THEODORICH (1205–1298) und seine *Chirurgia*, die er als Bischof von Cervia herausgab, ist in verschiedener Hinsicht interessant. Einmal gehört Theodorich zweifellos zu den großen Chirurgen des 13. Jahrhunderts mit HUGO VON LUCCA (etwa 1160–1257), dessen Schüler und Nachfolger Theodorich war und mit HENRY DE MONDEVILLE (1260–1320), dem Schüler Theodorichs. Möglicherweise war Hugo Theodorichs Vater.

Im Text der *Chirurgia* fußt er teilweise auf seinen verehrten Meistern der salernitanischen Schule, ROGER und ROLAND. Seine wahren Väter aber, denen er sich ohne Einschränkung unterstellt, sind HIPPOKRATES und GALEN. Seine bedeutenden Zeitgenossen WILHELM VON SALICETO, LANFRANCHI und BRUNO erwähnt er nie.

Und dann ist seine *Chirurgia* ein bedeutendes Dokument mittelalterlicher Chirurgie. Von HUGO, der nichts Geschriebenes hinterlassen hat und ein hervorragender Chirurg gewesen sein muß, übernimmt er die Grundsätze der Wundheilung und die Überzeugung, daß Heilung *per primam* immer angestrebt werden soll. Modern ist die bei HUGO gelernte Anfrischung der Wundränder, die genaue Anpassung der Wundränder aneinander, die trockene Wundbehandlung, die lockere Bedeckung mit feinem Linnen.

Die Anlegung von Nähten und die Gefäßunterbindung bei Blutungen waren ihm wohl bekannt. Die beiden hier wiedergegebenen Bücher enthalten sehr viel Wertvolles über Wundbehandlung (vor allem Buch I), über Einteilung der Wunden nach Lokalisation und Gewebe, über die Gründe, warum manche Wunden langsam heilen, über Geschwüre, Eiterbildung, Mittel zur Beförderung der Wundheilung und Narbenbildung, innere Blutungen, Verbrennungen, warme Abszesse, Zeichen von Herzverletzungen, Methoden der Extraktion von Pfeilen verschiedener Art.

Buch II enthält Kapitel über Kopfverletzungen und ihre Behandlung, Heilung von Kontusionen, einige Kapitel über Muskelverletzungen, Gefäßverletzungen und dann ganz besonders über Frakturen und Luxationen, worüber THEODORICH erstaunlich gute Kenntnisse besaß, auch über die Gründe der schlechten Verheilung, die Wichtigkeit der Kallusbildung.

Die Einleitung der beiden Übersetzer ist sehr lesenswert. Sie orientiert auch über die vorhandenen Manuskripte (KLEBS, *Incunabula*) und die späteren Ausgaben.

H. Fischer